

Verbandsreform "VSP 2000 plus" - Wo stehen wir heute? = Réforme de la fédération "FSEP 2000 plus" - situation actuelle

Autor(en): **Fischer, Markus**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

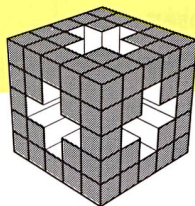
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE PRIVATSCHULE L'ECOLE PRIVEE LA SCUOLA PRIVATA



April 2000 Nr. 1

Editorial

Verbandsreform «VSP 2000 plus» – Wo stehen wir heute?

Seit Februar 1998 beschäftigen sich die Leitungsgorgane des VSP intensiv mit der Frage, ob der VSP mit seinen bisherigen Dienstleistungen und Aktivitäten den richtigen Kurs eingeschlagen hat und ob allenfalls an der bisherigen Ausrichtung des Verbandes Korrekturen vorzunehmen sind. Zu diesem Zweck wurde nach langen Vorbereitungsarbeiten im Dezember 1999 sämtlichen Verbandsschulen ein breit abgestützter Fragebogen zugestellt. Es ist uns sehr wichtig, Sie über die Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens «VSP 2000 plus» und die Beschlüsse des Vorstandes vom 2. März 2000 zum weiteren Vorgehen in dieser Frage umfassend zu informieren.

Vorbemerkungen

Insgesamt wurden 245 Fragebogen versandt. 77 haben wir zurückerhalten. Diese zentrale Verbandsfrage motivierte nur gerade 31,5 Prozent aller Verbandsschulen zum Mitmachen. Wissenschaftlich wäre es unhaltbar, auf diesem mageren Umfrageer-

gebnis eine zentrale und wegweisende Verbandsreform abstützen zu wollen. Trotzdem lassen sich aufgrund der Antworten der Verbandsschulen wichtige Erkenntnisse ableiten und Ergebnisse feststellen.

Analyse der Organisationsthesen

Untersucht man die Antworten der Verbandsschulen zur künftigen Organisation des VSP, fällt auf, dass:

- nur 7 Verbandsschulen den VSP überflüssig finden;
- zwar 24 Verbandsschulen schlankere Strukturen im VSP wünschen, aber gleichzeitig 29 Verbandsschulen einen schlagkräftigeren Zentralverband mit leistungsfähigen Fachgruppen bzw. Sektionen fordern;
- nur 2 Verbandsschulen in der Deutschschweiz (noch) stärkere Sektionen vorschlagen, in der Romandie demgegenüber 14 Verbandsschulen diese Forderung erheben;
- nur 7 Verbandsschulen aus der Westschweiz sich eine weitere Stärkung der Fachgruppen wünschen, demgegenüber 13 Verbandsschulen der Deutschschweiz diese Forderung ausdrücklich erheben.

Daraus lassen sich meines Erachtens die nachfolgenden Schlüsse ziehen:

- Die VSP-Statuten aus dem Jahre 1989, welche sowohl den Anliegen der historisch gewachsenen und stolzen Sektionen der Romandie als auch den Interessen der Fachgruppen aus der deutschen Schweiz Rechnung tragen wollten, scheinen unvermindert akzeptiert und den Bedürfnissen der Landesteile gerecht zu werden.
- Der VSP genießt generell bei den Verbandsschulen eine sehr hohe Akzeptanz, wobei diese in der deutschen Schweiz etwas ausgeprägter ist als in der Romandie.
- Das Bedürfnis nach «schlankeren» Strukturen im VSP ist in der Deutschschweiz etwas grösser als in der Westschweiz. Es ist meiner Meinung nach nicht Sache des VSP, schlankere Strukturen quasi von oben nach unten zu dekretieren. Der Wunsch nach Vereinfachung der Organisationsformen muss von den regionalen Sektionen und Fachgruppen selbst in die Hand genommen werden. Es läuft beispielsweise gegenwärtig in der Deutschschweiz ein Fusionsprojekt zwischen den Fachgruppen «Verband Schweizerischer Handelsschulen» und «Schweizerischer Verband Medizinischer Berufsschulen». Der VSP tut gut daran, solche Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern. Aus Eigeninitiative Fusionsprojekte vorzuschlagen und damit in die Autonomie der juristisch selbständigen Sektionen bzw. Fachgruppen einzugreifen, wäre meines Erachtens unzulässig und für die Anliegen des VSP kontraproduktiv.

Die Beschlüsse des Vorstandes vom 2. März 2000 zum Traktandum «Verbandsreform»

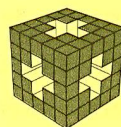
Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 2. März 2000 den nachfolgenden Erkenntnissen aus der Umfrage bei den Verbandmitgliedern zugestimmt:

- Die antwortenden Verbandmitglieder formulie-

Herausgeber/Editeur:	Verband Schweizerischer Privatschulen VSP/Fédération Suisse des Ecoles Privées FSEP Hotelgasse 1, Postfach 245, 3000 Bern 7 Tel. 031/328 40 50, Fax 031/328 40 55 Internet http://www.swiss-schools.ch E-Mail info@swiss-schools.ch
Redaktion/Rédaction:	Henri Moser, Markus Fischer, Sven Sievi
Inserate/Annonces:	Verband Schweizerischer Privatschulen VSP/Fédération Suisse des Ecoles Privées FSEP Hotelgasse 1, Postfach 245, 3000 Bern 7 Tel. 031/328 40 50, Fax 031/328 40 55
Druck/Impression:	Marti Druck AG, Ostermundigen Tel. 031/931 54 54, Fax 031/931 81 49
Erscheinungsweise/ Mode de parution:	3x jährlich/3 fois par an
Auflage/Tirage:	1100 Exemplare/1100 exemplaires

Inhalt / Sommaire

Editorial	1
Verbandsreform «VSP 2000 plus» – Wo stehen wir heute? Réforme de la fédération «FSEP 2000 plus» – situation actuelle	
Info	6
VSP-Kongress/GV 2000 Assemblée générale 2000/Congrès de la FSEP Wichtige Daten	
Forum	8
Leitbild der Informations- und Vermittlungsstelle VSP Profil du Service Scolaire de la FSEP	
Pressespiegel / A travers la presse / Rassegna stampa	12



LES ÉCOLES PRIVÉES SUISSES sont

- individuelles,
- innovatrices,
- et orientées vers votre but de formation.

Intéressé(e)? Notre service officiel d'information et de médiation se tient gratuitement à votre disposition pour vous aider dans votre recherche d'une école conforme à vos désirs de formation.

Service Scolaire
de la Fédération Suisses des Ecoles
privées (FSEP)
Case postale 1488
1211 Genève 1
Tél. 0848 88 41 51
Fax 031/328 40 55
E-Mail info@swiss-schools.ch
Internet <http://www.swiss-schools.ch>

FAISONS LE BON CHOIX ENSEMBLE

ren Bildungspolitik, Qualitätsarbeit/Qualitätssicherung und Imagebildung/Marketing/Service Scolaire als Hauptaktivitätsfelder des Verbandes Schweizerischer Privatschulen.

- Einen Handlungsbedarf Richtung neuer Statuten (Strukturreform) lässt sich nicht ableiten. Dagegen muss – unabhängig von zukunftsgerichteten Reformen – das Beitragssystem überarbeitet werden. Um diesen Erkenntnissen und Ergebnissen Leben und Inhalte zu geben, hat der Vorstand eine Arbeitsgruppe für die Bereiche Bildungspolitik, Finanzierung und Marketing eingesetzt, welche zu handlen der Generalversammlung 2000

Strategiepapiere ausarbeiten soll. Betreffend Finanzierung des VSP hat die Verbandsleitung eine Beitragskommission eingesetzt, welche neue Vorschläge zur Finanzierung des Verbandes ausarbeiten soll.

Wir werden Sie an der Generalversammlung vom 12./13. Mai 2000 in Lugano persönlich und noch eingehender über diese wichtigen Verbandsfragen orientieren. Bestimmt haben Sie diesen Termin in Ihrer Agenda ausgetrichen, um mit uns das 10jährige Bestehen des Verbandes Schweizerischer Privatschulen zu feiern.

Markus Fischer

Editorial

Réforme de la fédération «FSEP 2000 plus» – situation actuelle

Depuis février 1998, la direction de la FSEP s'est intensivement penchée sur le problème de l'optimisation des services et activités de la FSEP et des améliorations possibles qu'on pourrait y apporter. Ce travail a, dans une première phase, abouti à un questionnaire «FSEP 2000 plus» qui a été envoyé à l'ensemble des écoles membres en décembre 1999. Il nous semble dès lors important de vous informer des résultats de ce sondage et des décisions qui ont été proposées lors de la séance du Comité du 2 mars 2000 au sujet des mesures à prendre au niveau d'une réforme.

Avant-propos

245 questionnaires ont été envoyés au total. 77 nous ont été retournés. Il apparaît que, seulement 31,5% des écoles membres ont été motivées à se prononcer sur la question centrale d'une réforme éventuelle de la FSEP. D'un point de vue scientifique et statistique, nous ne pourrions pas justifier une réforme centrale de la fédération qui serait basée sur si peu d'opinions. Néanmoins, ces résultats nous ont permis de constater certains manques et de faire les déductions suivantes:

Analyse des thèses en rapport avec l'organisation de la FSEP

En étudiant les réponses faites à ce sujet, on remarque ce qui suit:

- seules 7 écoles trouvent la FSEP superflue;
- 24 écoles voudraient simplifier les structures de la fédération. D'autre part, 29 désirent une forte fédération centrale ainsi que des associations régionales et des groupements professionnels efficaces;
- seules 2 écoles de la Suisse alémanique veulent des sections régionales (encore) plus fortes; en Suisse romande, 14 écoles ont exprimé ce souhait;
- seules 7 écoles de la Suisse romande veulent un renforcement des groupements professionnels; en Suisse alémanique, par contre, 13 écoles veulent un tel renforcement.

Je pense pouvoir tirer les conclusions suivantes de ce qui précède:

- Les statuts de la FSEP datant de 1989 – qui avaient pour but de tenir compte non seulement du passé historique et traditionnel des sections romandes, mais aussi des intérêts des groupements professionnels de la Suisse alémanique – semblent être largement acceptés au niveau national, tout en rendant justice aux besoins individuels de chaque région.
- La FSEP est largement acceptée. Néanmoins, elle semble l'être un peu mieux en Suisse alémanique qu'en Suisse romande.
- La demande de «simplification» des structures de la FSEP est plus répandue en Suisse alémanique qu'en Suisse romande. Je pense qu'une telle «simplification» ne doit pas être décrétée par la direction de la FSEP mais doit, au contraire, être prise en main à la base, c'est-à-dire au niveau des sections et groupements professionnels. Par exemple, un projet de fusion entre les groupements professionnels «Verband Schweizerischer Handelsschulen» et «Schwei-

zerischer Verband Medizinischer Berufsschulen» est en ce moment en cours en Suisse alémanique. La FSEP doit absolument soutenir de telles initiatives. En effet, une intervention – sous forme de demandes de fusion par exemple – dans l'autonomie des sections et groupements juridiquement indépendants porterait atteinte à l'éthique de la FSEP et ne serait certainement pas productive.

Les décisions du comité de la FSEP (séance du 2 mars 2000) en rapport avec la réforme de la fédération

Lors de sa séance du 2 mars 2000, le comité de la FSEP a pris note de ce qui suit:

- Les membres de la FSEP pensent que la politique de formation, les efforts au niveau de la qualité, la consolidation de l'image de marque de la FSEP, le travail de marketing et le Service Scolaire de la FSEP devraient avoir une grande priorité dans les activités de la fédération.
- Apparemment, le besoin d'une réforme au niveau statutaire ne se présente pas. Néanmoins – et indépendamment d'autres réformes futures – le système de cotisation doit être révisé.

Afin de donner une forme concrète aux résultats de ce sondage, un groupe de travail – ayant pour mission de mettre au point des stratégies au niveau de la politique de formation, du financement et du marketing – a été mis en place par le comité FSEP. En ce qui concerne le financement de la FSEP, le comité a décidé de créer une commission spéciale dont le but sera de revoir le système de cotisations.

Vous serez informés plus en détails lors de l'Assemblée générale du 12/13 mai à Lugano. Nous espérons que cette date est réservée dans votre agenda et nous réjouissons d'ores et déjà de pouvoir fêter avec vous le 10^e anniversaire de la Fédération Suisse des Ecoles Privées.

Markus Fischer